

Stellungnahme der DMG zur Überprüfung der Fächerstruktur für die Amtsperiode der Fachkollegien 2016 bis 2019

Kernpunkt der folgenden Stellungnahme ist, daß die beiden die derzeitige Systematik hauptsächlich bestimmenden Kategorien, nämlich (1) „geographische Region (allgemein)“ und (2) „speziell kulturbezogen arbeitende Fächer“, schlüssiger aufeinander abgestimmt und fachgerechter akzentuiert werden sollten. Die gegenwärtig vorherrschende Diskrepanz wird besonders daran deutlich, daß Fächer wie etwa Arabistik, Islamwissenschaft oder Judaistik, die unter „(2) speziell kulturbezogen arbeitende Fächer“ zu subsumieren wären, durch namentliche Nennung in ihrer fachlichen Identität aufrechterhalten werden, wohingegen andere, wie beispielsweise Indologie, Japanologie, Sinologie oder Afrikanistik, unter Wegfall ihrer Fachbezeichnung allgemein unter „Asien- bzw. Afrika-, Amerika- und Ozeanienbezogene Wissenschaften verbucht werden. Die Kategorie „(106-02) Asienbezogene Wissenschaften“ umfaßt zudem keineswegs ganz Asien, sondern im wesentlichen den Süden und Osten des Kontinents, während Westasien, also der Nahe und Mittlere Osten, von den o.g. Einzelfächern (106-04) vertreten wird, ohne deren explizite Subsumierung unter eine der Regionen „Asiens“.

Diese Kritikpunkte waren bereits Gegenstand von Stellungnahmen des damaligen Sprechers des FK 106 (Axel Michaels an Matthias Kleiner) vom März 2009 sowie der DMG anlässlich der Wahl der Fachkollegien 2011 (August 2010).

Als Hintergrund der generell zu konstatierenden Unausgewogenheit in der Fächer-systematik ist ein behebbarer Kategorienfehler auszumachen. Man muß klar unterscheiden zwischen jenen Disziplinen, die spezielle Untersuchungsmethoden für außereuropäische Kulturen und deren Räume entwickelt haben – also die methodologisch solide etablierten „orientalistischen Fächer“ – und solchen, die man gemeinhin als „systematische Fächer“ bezeichnet, die heute aber zunehmend auch auf asiatische Regionen ausgreifen, wie etwa Soziologie, Politikwissenschaft, Philosophie, oder die Linguistik außereuropäischer Sprachen. Ihr interdisziplinär mögliches Zusammenwirken in einem geographisch definierten Areal nimmt solchen Fächern nichts von ihrer fachlichen Identität und darf nicht einhergehen mit der faktischen Aberkennung der speziellen Regionalkompetenz von Disziplinen, wie es die orientalistischen Einzeldisziplinen sind, die eigens für die Erforschung diverser Kulturräume entwickelt wurden.

Für die de facto dem gegenwärtigen FK 106 zuzuordnenden, ihrer Fachbezeichnung nach aber nicht mehr ausdrücklich aufgeführten Fächerkulturen erweist es sich daher als nachteilig, wenn die DFG diese nur mehr implizit und unter der Oberfläche von äußerst großzügig geschnittenen Regionalbezeichnungen (z.B. „Asien“ oder „Afrika“) ohne Rücksicht auf bestehende Fächer führt. Da bei den Kollegienwahlen nach dem Mehrheitsprinzip der Stimmen verfahren wird, kann es im Bereich der Unterabteilungen zu Verwerfungen und Nachteilen für unsichtbar gemachte Fächer bis hin zu ihrer völligen Verdrängung kommen, etwa wenn Wissenschaftler aus numerisch großzügiger ausgestatteten Disziplinen zwangsläufig die meisten Stimmen auf

sich vereinigen. Die Nichtbenennung von bestimmten Fächern leistet zudem der allgemeinen Tendenz Vorschub, die kleineren Fächer zu größeren Einheiten ohne Rücksicht auf Kultur- und Sprachgrenzen zusammenzulegen. Allein China und Indien umfassen 3000 Jahre dokumentierter Geschichte und Gesellschaften sowie die weltweit umfassendsten Korpora an Sprachen und Literaturen. In der Wissenschaftssegmentierung der DFG spiegeln sich Sachverhalte dieser Art nicht.

Den etablierten Forschungsdisziplinen mit Orient- und Asienbezug muß daher eine angemessene Repräsentanz ihrer fachlichen Ausdifferenzierung zugestanden werden, in der die Autonomie gewürdigt und ihre Kompetenz für die jeweils vertretenen Sprach- und Kulturräume unverkennbar abgebildet wird. Alles andere führt zu einer allgemeinen Nivellierung der Forschung ohne jede Rücksicht auf in der Realität bestehende Sprach-, Kultur- und Epochengrenzen, und das mit erheblichen wissenschaftspolitischen Konsequenzen.

Das hier vorgeschlagene Ziel der Sicherstellung einer die Wirklichkeit der außereuropäischen Kulturen abbildenden Fächervielfalt läßt sich in den Kollegien des FK 106 mittels eines Proporz der Disziplinen erreichen, der durch eine entsprechend ausgestaltete Fächersystematik festzuschreiben wäre und der zumindest diejenigen Disziplinen berücksichtigen müßte, die zentrale Wissenschaftsbereiche der asiatischen und afrikanischen Regionen abdecken.

In der Konsequenz würde diese Maßnahme für die derzeitige Struktur Folgendes implizieren:

101-05 Ägyptische und Vorderasiatische Altertumswissenschaften
Festschreibung eines Vertreters aus dem Fach Ägyptologie.

104-03 Typologie, Außereuropäische Sprachen, Ältere Sprachstufen, Historische Linguistik

Diese Kategorie stellte sich homogener dar, wenn man die „Außereuropäischen Sprachen“ zur Gänze in das FK 106 transferieren würde, da dort ja auch die orientalischen Philologien und damit die größte Gruppe außereuropäischer Sprachen vertreten sind. Eine scharfe Trennung zwischen Sprach- und Literaturwissenschaft, wie sie die derzeitige Aufteilung impliziert, ist in den orientalischen Philologien jedenfalls nicht gegeben. Bei der dann noch verbleibenden Charakterisierung als „Typologie, Ältere Sprachstufen und Historische Linguistik“ sollte der Proporz in der Gutachterstruktur allerdings dem tatsächlich gegebenen Proporz der Lehrstühle entsprechen und damit eigene Vertreter für Typologie und Historische Linguistik vorgehalten.

106-02 Asienbezogene Wissenschaften.

Unter Beibehaltung der derzeitigen Unterabteilungen müßte „Asienbezogen“ realitätscherweise in „Süd-, Südost-, Zentral-, & Ostasien“ umbenannt werden, da der Nahe und Mittlere Osten (Westasien) de facto unter dem FK 106-04 in Form von Einzelfächern untergebracht wurden.

Jedes der für die universalgeschichtlich bedeutsamsten Kulturen Süd- und Ostasiens (Indien, Japan und China) entwickelten Fächer (Indologie, Japanologie, Sinologie) sollte durch einen Fachvertreter repräsentiert sein.

Idealerweise sollten zusätzlich auch Vertreter der Iranistik, Tibetologie und Turkologie in dieses oder, im Falle von Iranistik und Turkologie, alternativ in das derzeitige Fachkollegium 106-04 berufen werden.

106-04 Islamwissenschaft, Arabistik, Semitistik
Kein Änderungsbedarf bei bestehender Systematik.

106-03 Afrika-, Amerika- und Ozeanienbezogene Wissenschaften
Hier ergeht der Vorschlag in die Umbenennung zu „Andere außereuropäische Sprachen und Kulturen: Afrikawissenschaften, Ozeanistik, Amerikanistik etc.“.